

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ERNÄHRUNGSZUSTAND DER KINDER IN UNGARN.

Von

Professor Dr. Johann v. Bókay

unter Mitarbeit von

Dozent Dr. Adolf Juba.

Die Gesundheitsverhältnisse der Hauptstadt Budapest in den Kriegsjahren und nach dem Kriege bis 1921.

Budapest, die Hauptstadt Ungarns, konnte sich leider niemals einer niederen Sterblichkeitsziffer rühmen, in den Jahren vor Kriegsausbruch besserte sich dennoch die prozentuelle Mortalitätsziffer erfreulich stufenweise und näherte sich dem westeuropäischen Niveau dank der immer höheren Entwicklung unserer sanitären Institutionen und deren fortwährend intensiveren Wirkens. Die Gesamtsterblichkeit in der Hauptstadt Budapest war 1909, also vor zwölf Jahren, insgesamt 16.000, demgegenüber war die Geburtenziffer mehr als 22.000. In diesem Jahre betrug daher die Bevölkerungszunahme ungefähr 6000. Im Jahre 1918 war die Zahl der Gestorbenen bereits ungefähr 30.000, wogegen die Geburtenzahl 15.000 kaum erreichte, daher war der Fehlbetrag rund 15.000 Seelen. Prüfen wir nun das nebenstehende Graphikon (siehe Fig. 4) mit Aufmerksamkeit, so finden wir, daß die Mortalitätskurve seit 1913 in auffallender Weise steigt, von 1916 bis 1919 aber einen mächtigen Sprung in die Höhe macht. Demgegenüber zeigt die Kurve der Geburten, die von 1909 bis 1914 nahezu auf der gleichen günstigen Höhe verblieb, bereits 1915 eine bedeutende Senkung und fiel in den folgenden drei Jahren (1916, 1917 und 1918) aus leichtverständlichen Ursachen stufenweise auf ein erschreckend tiefes Niveau. 1919 zeigen sowohl die Mortalitäts- wie auch die Geburtenziffern zweifellos eine vorteilhafte Änderung; so be-